



Bitte fügen Sie hier mindestens ein **FOTO** von Ihrem Praktikumsaufenthalt ein! Bevorzugte Motive sind Fotos der Unterkunft, des Arbeitsplatzes und bei der Arbeit. Achtung: Aus rechtlichen Gründen senden Sie uns bitte nur selbst erstellte Fotos zu!

## ZUR PERSON

Fachbereich:	<b>Humanmedizin</b>
Studienfach:	<b>Humanmedizin</b>
Heimathochschule:	<b>Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg</b>
Name, Vorname (freiwillige Angabe):	---
Nationalität:	<b>Deutsch</b>
E-Mail (freiwillige Angabe):	---
Praktikumsdauer (von ... bis ...):	<b>12.03. - 01.07.2018</b>

## PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

Land:	<b>Irland</b>
Name der Praktikums- einrichtung:	<b>Mayo General University Hospital</b>
Homepage:	<b><a href="https://www.hse.ie/eng/services/list/3/acutehospitals/hospitals/mayo/">https://www.hse.ie/eng/services/list/3/acutehospitals/hospitals/mayo/</a></b>
Adresse:	<b>Castlebar, Co. Mayo</b>
Ansprechpartner:	<b>Clodagh Monaghan</b>
Telefon / E-Mail:	<b>medstudentsscoordinator@gmail.com</b>

## ERFAHRUNGSBERICHT (ca. 3 Seiten + ggf. weitere Fotos)

### 1) Praktikumeinrichtung

*Bitte beschreiben Sie kurz Ihre Praktikumeinrichtung.*

Das Mayo General Hospital ist ein recht kleines Krankenhaus welches die Grundversorgung der Bewohner des County Mayo sichert. Aufwendigere oder spezialisiertere Diagnostik und Therapie erfolgt z.B. in Galway oder auch Dublin. Ich habe mein Tertial in der Inneren absolviert. Anders als in Deutschland gibt es keine fachspezifischen Stationen sondern die Patienten sind im gesamten Krankenhaus (welches klein, aber sehr verwinkelt ist) verteilt.

Die Ärzte arbeiten in Teams: An der Spitze steht ein/eine Consultant (diese haben die letzte Verantwortung, über ihnen gibt es keinen Rang mehr), dann folgen die Registrars (vergleichbar mit Fachärzten) und dann die SHO's (Assistenzärzte) in der Hierarchie.

Stationszimmer gibt es keine, die Ärzte erledigen die Schreibearbeit in kleinen Buchten auf den Fluren der verschiedenen Stationen.

Für Studenten gibt es einen besonderen Bonbon: Gegenüber des Krankenhauses befindet sich eine ehemalige Kirche, die entkernt und saniert wurde und nun als sehr schöner Lern- und Aufenthaltsbereich für die Studenten dient. Hier gibt es Schließfächer, Schreibtische, Klassenräume und auch eine Küche in der man

mitgebrachtes Essen kühlen und erwärmen kann. Empfehlenswert, da das Restaurant im Keller der Klinik doch sehr teuer ist.

## 2) Praktikumsplatzsuche

*Auf welchem Weg haben Sie Ihren Praktikumsplatz gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?*

Ich persönlich wollte gerne in ein englischsprachiges Land und habe mich ca. 1,5 Jahre vorher per ausgiebiger Google-Suche, bei der keine Website wirklich herausstach, über die Bewerbungsbedingungen und Möglichkeiten informiert. Wesentliche Quelle waren dabei pj-ranking.de und die jeweiligen Websites der Universitäten. Außerdem habe ich mich natürlich an die Düsseldorfer Liste gehalten, um die Anerkennung nicht zu riskieren. Desweiteren habe ich einen Auslandsabend meiner Universität besucht. Hier habe ich wertvolle Erfahrungsberichte gehört, so habe ich z.B. auch erfahren, mit welchen Ländern und Kliniken es bisher gute oder eher schlechte Erfahrungen gab.

Die endgültige Bewerbung lief ganz unkompliziert über Clodagh über die o.g. E-Mail Adresse. Eine unverbindliche Mail meinerseits (ca. 10 Monate vor Beginn) wurde noch am selben Tag mit einer Zusage und ersten Informationen zu Kosten (600€ für 4 Monate), einzureichenden Dokumenten und weiteren wichtigen Infos beantwortet. Sie kennt sich mit dem deutschen PJ hervorragend aus, weiß z.B. auch welche Dokumente wir benötigen und ist typisch irisch unendlich geduldig, freundlich und bemüht.

## 3) Vorbereitung

*Wie haben Sie sich auf das Praktikum vorbereitet (sprachlich, interkulturell, fachlich, organisatorisch etc.)? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?*

Viel Zeit für Vorbereitung blieb mir ehrlich gesagt nicht, da mein Leben in Deutschland auch so schon recht voll war ;-)

Ich habe einen Medical English Kurs meiner Uni besucht, der mir definitiv die wichtigen Grundbegriffe vermittelt hat und mich auch ein wenig auf die Bedside-Manners vorbereitet hat. Mein Englisch war von vornherein sicher, jemanden der sich noch nicht so sicher fühlt würde ich definitiv noch weitere Kurse/Selbststudium empfehlen um sich etwas sorgloser im doch etwas herausfordernden Fachenglisch zu bewegen.

Zur fachlichen und sprachlichen Vorbereitung vor Ort habe ich außerdem das Oxford Handbook of clinical medicine genutzt: Ein hervorragendes Kompendium der wesentlichen Dinge eigentlich aller Fachrichtungen, für die Kitteltasche. Dies ist auch eines der Hauptnachsschlagwerke der Iren und wird von mir auch in Deutschland sehr gerne genutzt. Außerdem kann ich die Website osmosis.org empfehlen: Es ist ähnlich wie Amboss. Ich habe nur die von osmosis kostenlos zur Verfügung gestellten Videos genutzt. Diese sind fachlich und didaktisch sehr ansprechend gestaltet und mir hat es auch sehr geholfen die Fachbegriffe/Redensarten mal ausgesprochen zu hören.

Was die Vorbereitung auf Irland allgemein angeht: Ich habe einen Reiseführer gekauft und den Rest einfach offen auf mich zukommen lassen, was goldrichtig war.

## 4) Unterkunft

*Wie haben Sie Ihre Unterkunft gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?*

---

## 5) Praktikum

*Bitte beschreiben Sie die während Ihres Praktikums bearbeiteten Aufgaben und/oder Projekte. Wie erfolgte die Betreuung und Integration? Wie waren die Arbeitsbedingungen? Gab es besonders positive oder auch negative Erfahrungen?*

Ich war einer Consultant und ihrem Team der Kardiologie zugeteilt. Allerdings muss man dazu sagen, dass man in der Kardiologie in Castlebar nicht nur Kardio zu sehen bekommt, sondern auch eine ganze Reihe an allgemein internistischen Krankheitsbildern.

Jeden Morgen um 9:00 Uhr ging es los mit Visite: Je nach Patientenzahl dauerte diese zwischen 10min - 3h (durchschnittlich 2h). Dabei gleicht sie wohl im Wesentlichen einer deutschen Visite. Meine Aufgaben waren: Zuhören und Fragen stellen. Wenn ich es ganz aggressiv angeboten habe, durfte ich auch mal eine Akte tragen...generell galt in meinem Tertiär: Ich MUSS gar nichts machen. Nicht einmal Blut abnehmen, dies übernehmen spezielle Pflegekräfte. Irische Studenten laufen meist nur die Visite mit und lassen sich dabei eher nur berieseln. Mehr wird auch nicht erwartet. Was sehr gut ist: Für die irischen Ärzte gehört es ganz selbstverständlich dazu Studenten Dinge zu erklären und zu zeigen. Oft mutierte die Visite in eine Mini-Lernstunde für mich.

Nach der Visite kam der wichtigste Teil des Tages: Tea Break. Hier wird allerlei Persönliches bequatscht und letztlich die Aufgaben des Tages verteilt. Dann ziehen die Ärzte los und erledigen was es eben zu erledigen gibt. Sie nehmen einen gerne mit, erwarten aber in keinem Falle, dass man mitarbeitet, sondern reagieren eher irritiert, wenn man etwas tun möchte. Oft bin ich in die Lernräume weitergezogen und habe mich im Selbststudium vertieft. Jeden Montag und Dienstag gab es Teachings, die je nach Dozent sehr gut bis sehr schlecht waren. In jedem Falle gibt es Sandwiches, gesponsert von Pharmafirmen. Mittwochs war Journal Club.

Einmal in der Woche ist Sprechstunde. In Irland gibt es kaum niedergelassene Spezialisten, deshalb ist diese immer gut besucht. Hier durfte ich selbst Patienten sehen und dann einem der Ärzte vorstellen und ein Weiterbehandlungskonzept mitentwickeln.

Alle paar Wochen war mein Team On-call, d.h. alle Patienten die sich an diesem Tag internistisch vorstellten, wurden initial von uns gesehen. Auch hier durfte ich Patienten aufnehmen und vorstellen.

Generell muss man sagen, die Iren sind ein sehr sehr freundliches und v.a. höfliches Völkchen sind. Sie nehmen einen lieb auf und wollen, dass man sich wohl fühlt. Doch haben Studenten einen anderen Stand als in Deutschland. Da sie idR. nicht aktiv mitarbeiten, sondern nur beobachten, ist die Trennung zwischen Ärzten und Studenten doch deutlich. Man fühlt sich nie so sehr als Teammitglied (und ist es auch einfach nicht), wie in Deutschland. Doch wie immer im Leben: Wenn man sich bemüht und zeigt, dass man einem etwas zutrauen kann, dann geschieht dies auch. Wenn auch manchmal zögerlich.

Die Arbeitsbedingungen sind hervorragend: Traumhafte Arbeitszeiten, mehr als genug Personal und ein respektvoller, wertschätzender, konstruktiver Umgang miteinander (kleinere Befindlichkeiten gibt es selbstverständlich auch hier). Einzig Effizienz wird man schmerzlich vermissen.

## **6) Erworbene Qualifikationen**

*Welche Qualifikationen und Fähigkeiten haben Sie während des Praktikums erworben bzw. verbessert?*

Ich habe definitiv mein Englisch verbessert und einige sehr gute systematische praxisorientierte Ablauf-Flow-Charts kennengelernt. Wer viel selbstständig arbeiten und praktische Fertigkeiten erlangen möchte, ist jedoch eindeutig fehl am Platze.

Dafür habe ich gelernt mich in einer neuen Kultur zurecht zu finden, mit neuen Leuten zu interagieren und mich in einem neuen Medizinsystem zu bewegen.

## **7) Landesspezifisches Recht in Bezug auf Praktika**

*Gibt es im Zielland besondere Bestimmungen für Praktika, die für Sie relevant waren (z.B. Wohngeld, Mindestlohn in Frankreich)? Wenn ja, welche? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?*

---

## **8) Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis (v.a. für internationale Studierende)**

*Welche Vorbereitungen mussten Sie in Bezug auf Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis treffen? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?*

---

## 9) Sonstiges

*Gibt es noch etwas, das Sie anderen Studierenden mitteilen möchten?*

---

## 10) Fazit

*Wie lautet das Fazit zu Ihrem Erasmus-Praktikum?*

Irland ist großartig!!! Ein wunderschönes Land mit den herzlichsten Menschen, die mir jemals begegnet sind. Man kann einfach nicht nicht mit Menschen in Kontakt kommen, wenn man in Irland ist. Man fühlt sich sofort als Teil der Gesellschaft. Die Arbeitsbedingungen sind verglichen mit Deutschland paradiesisch, man kann vieles Lernen, hat aber auch mehr als genug Zeit das Land zu erkunden. Was man unbedingt tun sollte. Die Natur ist atemberaubend und ich denke es ist unmöglich in einem Pub nicht eine Menge Craig (Spaß) zu haben.

Wenn ihr die Chance habt: Geht nach Irland. Ihr werdet euch verlieben.

Bitte senden Sie diesen Bericht per E-Mail an [julia.schubert@ovgu.de](mailto:julia.schubert@ovgu.de)!  
Mögliche Dateiformate: [.doc], [.docx], [.rtf], [.odt].